

Krampfanfälle bei Kindern: Ursachenklärung mit Labortests

BERLIN – Etwa jede zweite Epilepsie-Erkrankung beginnt im Kindesalter. Je nach Art der Erkrankung können die Gewitter im Gehirn die Entwicklung beeinträchtigen. Nicht jeder Krampfanfall geht jedoch auf eine Epilepsie zurück. Umso wichtiger ist die genaue Diagnose. Zum Internationalen Epilepsietag am 11. Februar 2019 informiert das IPF: Laboruntersuchungen helfen dabei, die Ursache für Krampfanfälle festzustellen.

Laboruntersuchungen bei Epilepsieverdacht

Epileptische Anfälle entstehen, wenn Nervenzellen im Gehirn plötzlich und heftig gleichzeitig Signale senden. Aber auch ein zu niedriger Blutzuckerspiegel, Stoffwechselerkrankungen sowie Drogen- oder Medikamentenmissbrauch können Krampfanfälle auslösen. Solche Erkrankungen verraten sich über bestimmte Stoffe im Blut. Darum sehen Leitlinien zur Epilepsie-Diagnostik im Kindesalter umfassende Laboruntersuchungen vor. Bei Neugeborenen und Säuglingen sollten die Werte von Blutzucker, Natrium, Kalzium und Magnesium mittels Blutprobe kontrolliert werden. Dazu kommen Labortests, die den Ärzten verraten, ob eine Stoffwechselerkrankung vorliegt, die sich besonders auf das zentrale Nervensystem auswirkt. Bei älteren Kindern empfehlen die Fachmediziner zudem Tests auf Drogen. So können die Ärzte abgrenzen, ob es sich bei dem Krampfanfall tatsächlich um Epilepsie handelt.

Medikamentendosis mithilfe von Labortests einstellen

Steht die Diagnose Epilepsie fest, benötigen betroffene Kinder regelmäßig Medikamente. Im besten Falle verhindern diese die Anfälle. Labortests unterstützen Mediziner dabei, die passende Dosis zu bestimmen. Bringt die Behandlung nicht den erhofften Erfolg oder erleiden die kleinen Patienten nach einer beschwerdefreien Zeit doch wieder einen epileptischen Anfall, messen Labormediziner die Konzentration des Medikaments im Blutserum. Fällt sie zu gering aus, kann die Dosis angepasst werden.

Weitere Informationen zu Diagnosen mittels Labortest enthalten der Beitrag „Im Fokus Blut und Blutdiagnostik“ auf www.vorsorge-online.de sowie das IPF-Faltblatt „Blutsenkung und Blutbild“. Das Faltblatt kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann es auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

Ausgabedatum

11.02.2019

Rückfragen an

Susanne Gerhards
Redaktionsleiterin
T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de
www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline